

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**

es ist eine wunderbare Sache mit Neologismen: Jedes neu in die Welt gesetzte Wort, das sich auch in der Sprache durchsetzt, also nicht lange ein Neologismus bleibt, führt nicht nur zu einer Bereicherung des Wortschatzes einer Sprachgemeinschaft. Mit einer solchen neuen Wortschöpfung wird auch eine neue Sichtweise auf einen ganz bestimmten Weltausschnitt eingenommen. Somit ist jeder Neologismus zugleich eine Erkenntniserweiterung. Ganz neu (zumindest für den Schreiber dieser Zeilen) ist nun die Kombination zweier bislang unverbunden nebeneinander existierender Wörter zu einem Neologismus: Post und faktisch wird zu postfaktisch. Man lebe heute, so die aktuelle Gesellschaftsbeschreibung auf die sich Frau Merkel am 19. September bei ihrem selbstkritischen Auftritt nach der Berlin-Wahl bezog, in „postfaktischen Zeiten“. Die Behauptung, nach etwas zu leben, sei es nach der Politik, der Demokratie oder aber der Geburt, ist nicht neu. Die Übertragung von „*Post-Truth Era*“ in postfaktisch erweitert aber nunmehr den deutschsprachigen Raum des Nach-Lebens. Der amerikanische Journalist Ralph Keyes zielte mit diesem Buchtitel 2004 eher auf die Alltäglichkeit des Überzeichnens und Lügens. Vor diesem Hintergrund stellt sich berechtigterweise die Frage, wann es je eine „faktische Zeit“ gegeben haben sollte. So ist zu vermuten, dass mit dem Neologismus



Pinocchio by Enrico Mazzanti (1852-1910) - the first illustrator (1883) of *Le avventure di Pinocchio. Storia di un burattino* - colored by Daniel DONNA

„postfaktisch“ noch etwas anderes gemeint ist als die übliche moralische Unzulänglichkeit von Menschen. Darum soll ausnahmsweise in diesem Denkkzettel inhaltlich monothematisch dem Neologismus „postfaktisch“ etwas näher nachgespürt werden. Offenbar, so kann das Ergebnis der Erkundung vorgehend zusammengefasst werden, offenbar geht es um die Weigerung, die Realität realistisch – und das heißt immer auch denkend – wahrzunehmen.

Realitätsoffen
grüßt Ihr

Thomas Ebers

21, passe - Von (Halb)Wahrheiten

Mit Fakten ist es so eine Sache: Faktum, von lat. *facere*, wörtlich „das Gemachte“, bezeichnet eine Tatsache. Bei Tatsachen handelt es sich um Sachverhalte (Bedeutung 1) oder aber um Aussagen über Sachverhalte, in denen die Behauptung im Raum steht, dass das Ausgesagte (Bedeutung 2) mit dem übereinstimmt, was der Fall (Bedeutung 1) ist. So kann man schon einmal mit Wittgenstein festhalten, dass es keine falschen Tatsachen (Bedeutung 1) gibt. Wohl aber kann die Behauptung einer Tatsache (Bedeutung 2) falsch sein. Bereits vor über 2000 Jahren hat Aristoteles festgestellt: Wahr und falsch gibt es nur im Zusammenhang mit Aussagen, also mit Sätzen, in denen etwas als wahr oder falsch behauptet wird. Nun kann es in der Tat sehr schwierig sein, wahre Aussagen als wahr zu erkennen. Meinungen sind kein Wissen. Und bloßes Hinsehen reicht nicht, um Meinungen bereits in Wissen zu überführen. Aber



beim Skat-Spiel: Adolph L'Arronge (Dt. Theater Berlin), Paul Lindau (Hoftheater Meiningen), August Förster (Wiener Burgtheater), Gustav Kadelburg (Autor); 1887



Wirr ist das Volk, Banner von "DIE PARTEI Hessen", NoFragida 11. Mai 2015, Frankfurt (Quelle: NoFragida 11.05.2015, Frankfurt; Urheber Alex Schnapper, Frankfurt am Main)

1) Müller, Jan-Werner: Was ist Populismus? Berlin 2016.

selbst ein systematisches und methodisches Vorgehen in Sachen Erkenntnis zeigt zunächst einmal nur, dass bislang nichts anderes behauptet werden kann.

Wahrheit ist damit im Sinne des Wissenschaftstheoretikers Popper heute eher als bloß regulativer Begriff zu verstehen: Er leitet zur methodischen Erkenntnis an.

Leichter als die Wahrheit zu erkennen, ist es, falsche Aussagen zu identifizieren. Gut informiert zu sein hilft, um offensichtlich falsche Behauptungen erkennen zu können. Hierzu müssen notwendige individuelle Fähigkeiten und gesellschaftliche Möglichkeiten vorhanden sein. Darüber hinaus muss aber auch die Bereitschaft bestehen, sich durch vorhandene oder doch zumindest zugängliche Informationen und Erkenntnisse irritieren zu lassen. Genau diese Fähigkeit oder Bereitschaft läuft aber Gefahr, verloren zu gehen. Zumindest legen u.a. rechtspopulistische Tendenzen in der Gesellschaft diese Vermutung nah. In einem kürzlich erschienenen Buch über Populismus hat der Politikwissenschaftler Jan Werner Müller zwei charakteristische Merkmale des Populismus herausgestellt: Populismus ist antielitär („Die da oben“ etc.). Populismus ist zweitens antipluralistisch („Wir sind das Volk“ und nicht: „AUCH wir sind das Volk“). (1) Diese antidemokratische Ausrichtung deutet auf eine feste, geschlossene und ideologische Weltsicht hin, in der die Fakten passend gemacht werden. Somit zeigen sich realitätsleugnende Tendenzen. Die zentralen, heute weit über den Populismus hinaus verbreiteten, eng miteinander verbundenen Techniken hierzu scheinen folgende zu sein:

- die Weigerung empirisch gesicherte Erkenntnisse zur Kenntnis zu nehmen,
- der regelmäßige Rückgriff auf ungeprüfte Einzelmeinungen, Erlebnisse oder Lügen aus



Jürgen Habermas spricht zur Krise der Europäischen Union. Vortrag des Philosophen am 16. Juni 2011 im Audimax der Humboldt-Universität zu Berlin (Foto: Nikolas Becker)

- den social media,
- die Wertschätzung bloß anekdotischer Evidenz (Hörensagen oder eigene Erfahrungen),
- die Akzeptanz des eigenen Erfahrungshorizonts als realitätslimitierend ("Was der Bauer nicht kennt, das isst er nicht").

Der frühere Journalist und Fernsehmoderator Robert Lembke hat den Willen zur Realitätsleugnung in folgendem Ratschlag zusammengefasst: "Man sollte sich nicht durch eine Tatsache beirren lassen, wenn man sich einmal eine Meinung gebildet hat." Dieser Ratschlag könnte als Leitthema eines künftigen Manifests des Postfaktischen dienen. Postfaktisch hat nicht so sehr etwas mit Lügen zu tun, als vielmehr wahlweise mit ideologischer Begrenztheit, Dummheit, Borniertheit, Ressentiment oder schlechter charakterlicher Verfassung.



Bildnis der deutsch-jüdischen Historikerin und politischen Philosophin Hannah Arendt an der Mauer im Hof des Geburtshauses der gebürtigen Hannoveranerin. Das Bild wurde nach einer Fotografie aus dem Besitz der Kätke Fürst (Ramat Ha Sharon, Israel) reproduziert und zeigt das bekannte Porträt der Philosophin und ihrem berühmten Spruch "Niemand hat das Recht zu gehorchen". Das Kunstwerk ist eine im August 2014 fertiggestellte Auftragsarbeit der hannoverschen Graffiti-Künstler Patrik Wolters alias BeneR1.

Kontra

Die so genannte normative Kraft des Faktischen bedeutet die Anerkennung dessen, was ist, als dasjenige, was sein soll.

Wenn in einer „postfaktischen“ Gesellschaft Fakten keine Bedeutung zugeschrieben wird, so ist anzunehmen, dass Fakten dann auch keine normative Kraft entwickeln können. Dies könnte man als einen gewissen Zugewinn auf Seiten der Freiheit verbuchen: Losgelöst von lästigen Tatsachen eröffnet sich gestalterischer Spielraum. Dass es sich hierbei aber um einen Trugschluss handelt, sieht man sogleich, wenn das Willkürliche

und Widersprüchliche eines solchen politischen Tuns in den Blick gerät: Postfaktisch bedeutet in seinem politischen Handeln Fakten zu ignorieren. Auf dieser Basis werden durch eigenes Handeln Fakten geschaffen, die wiederum ignoriert würden. Dabei bliebe als Faktum die Faktenvergessenheit bestehen: Sich auf eine postfaktische Gesellschaft politisch einstellen zu wollen, bedeutete, Fakten zu ignorieren und somit die faktisch vorhandene gesellschaftliche Tendenz zum Postfaktischen zu stützen – normative Kraft des Faktischen.

Wie anders doch der ehemalige Neologismus „kontrafaktisch“, also gegen die Fakten stehend. Dies ist nicht einfach gleichzusetzen mit „falsch“. Gegen die Fakten stehend kann auch bedeuten, die Fakten nicht einfach hinzunehmen, über die Fakten hinauszugehen, hinter die Fakten zu schauen, etc. Das Faktische oder doch das als faktisch Geltende wird anerkannt, um es dann mit einem beherzten „Dennoch!“ in die Grenzen zu weisen. Fakten (zumindest bestimmte Fakten) werden nicht ignoriert wie in der postfaktischen Ausrichtung. Sie sind Ausgangsmaterial, mit dem man sich auseinandersetzen muss, um der normativen Kraft des Faktischen etwas entgegensetzen zu können. Kontrafaktische Politik wäre, einen Beitrag dazu zu leisten, postfaktische Tendenzen in der Gesellschaft zu überwinden.

Re

Leider ist es nicht immer ausreichend, dem Postfaktischen ein beherztes Contra entgegenzusetzen. „Nach den Fakten“ zu leben heißt eben nicht, Fakten generell abzulehnen, sondern nur bestimmte, in der Regel von anderen ins Spiel gebrachte Fakten, Gedanken, Interpretationen nicht prüfen zu wollen. Insofern

führt auch die von Merkel in dem o.g. Interview angedeutete Interpretation von „postfaktisch“ als gefühlsorientiert in die Irre. Das Problem scheint deutlich tiefer zu liegen:

Gegen diese Form des selbstreferentiellen und gruppenegoistischen Denkens setzt Hannah Arendt Überlegungen zum *sensus communis* und zu den „Menschen im Plural“. Das Böse besteht demnach bei Arendt gerade in der Verweigerung der Pluralität. Es ist Gedankenlosigkeit oder aber, die Weigerung zu denken.

Sicherlich muss dieser hier nur angedeutete Zusammenhang zwischen dem Postfaktischen und Arendts Analyse des Bösen sehr vorsichtig hergestellt werden. Arendts Analyse des Bösen bezieht sich vor allem auf den Gattungsbruch und dem Gattungsversagen in der nationalsozialistischen Zeit.

Im Postfaktischen zu leben heißt aber nicht zugleich im Präfaschistischen zu leben.

Leichtsinnig ist die Weigerung zu denken aber auch heute noch.

Anmerkungen zum Schluss

Hannah Arendts Überlegungen weisen bereits in die später entstandene so genannte Diskursethik etwa bei Jürgen Habermas und Karl-Otto Apel. Im idealen Gespräch der Diskursethik müssen alle Gesprächsteilnehmer am Begriff der Wahrheit orientiert sein. Voraussetzung ist die Bereitschaft, eigene Urteile, Ansichten und Meinungen ernsthaft zu prüfen. Der amerikanische Sprachphilosoph Harry G. Frankfurt untersucht Gespräche, die ohne diese Wahrheitsorientierung auskommen. Diese bezeichnet er als „Bullshit“. Wenn politische

Bullshit-Redner (wie aktuell zu verfolgen) auf
postfaktische Zuhörer treffen, potenziert sich noch
das Problem des Postfaktischen.

Philosophische Tourdaten
(nur öffentliche Termine)

Oktober / November 2016

Termine im Oktober
19:00 - 21:15 Uhr:
06.10.2016
27.10.2016

Siegburg

Grundwissen Philosophie
3. Semester
Aufklärung, Romantik, Idealismus und Materialismus

Samstag, 15.10.2016, 13:00-15:00
Philosophische Spaziergänge

Neuss

Museum Insel Hombroich Wo leben wir wie? Orte über Orte
Gemeinsames Philosophieren über das Verweilen
Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth, Übergänge und
Rückzugsorte. Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt
Treffpunkt am Kassenhaus des Museum

Auf Wiedersehen

Der Denkkzettel erscheint in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wären wir
über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkkzettel von 4 2 3 mehr
erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Copyright © *|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|*, All rights reserved.
|IFNOT:ARCHIVE_PAGE| *|LIST:DESCRIPTION|*

Our mailing address is:

|HTML:LIST_ADDRESS_HTML| *|END:IF|*

Want to change how you receive these emails?
You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)

|IF:REWARDS| *|HTML:REWARDS|* *|END:IF|*